
Bericht

WS 3: Ökonomische Aspekte

***Dr. Frank Hackenberg, Verband der Angestellten-Krankenkassen (VdAK) /
AEV-Arbeiter-Ersatzkassen-Verband***

Einleitend stellt Prof. Neubauer vier Thesen vor, anhand derer die ökonomischen Aspekte von Telematik im Gesundheitswesen strukturiert werden sollten.

1. Gesundheitsleistungen sind Dienstleistungen und damit informationsintensiv
2. Zunehmender Wettbewerb führt zu Spezialisierung und damit zu steigendem Bedarf an Vernetzung
3. Gesundheitssektor befindet sich in einer Finanzierungskrise, was Investitionen erschwert
4. Gesundheitssektor ist mittelfristig ein Wachstumssektor
5. Informations- und Kommunikationstechnologie bietet Lösungen an, die unter Finanzierungsvorbehalt stehen. Der Investor schaut auf Erlös und Ausgaben, nicht auf Kosten und Nutzen. Nutzen, der nicht zu Erlösen führt, ist ebenso wenig hilfreich wie Kosten, die nicht zu Ausgabensenkungen führen.

Statement Herr Dr. Debold:

Dr. Debold weist darauf hin, dass kein funktionierender Markt besteht. Nach seinen Berechnungen könnten mit Hilfe von Telematik erhebliche Einsparungen erzielt werden; Insbesondere bei den Krankenkassen (ca. 2 Mrd. Euro). Dem stünden ca. 800 Mio. Euro Investitionskosten gegenüber. Nach 5 Jahren soll diese Summe refinanziert sein.

Statement Herr Dr. Haas:

Herr Dr. Haas verglich die Ausgaben für Telematik in den USA mit denen in Deutschland. Er kommt zur Feststellung, dass US-Krankenhäuser ca. das Dreifache für IT ausgeben als deutsche Krankenhäuser. Für deutsche Krankenhäuser stelle sich die Frage, Kosten zu senken oder Rationalisierungsinvestitionen mit Hilfe von IT durchzuführen. Nach seiner Auffassung entspricht das Investitionsverhalten deutscher Krankenhäuser in IT-Leistungen eher dem von Entwicklungsländern, als dem eines Industrielandes. Eine grundlegende Lösung sieht er nur in der Veränderung des ordnungspolitischen Rahmens hin zu mehr Marktwirtschaft.

Statement Herr Kraft:

Dieser Beitrag konzentrierte sich auf das Praxisbeispiel DALE-UV. Er legte dar, dass eine Vielzahl von Kosteneinsparungen erzielt werden konnten. Ferner wies er aber auch darauf hin, dass die Investitionen in die IT-Infrastruktur von den Unfallversicherungsträgern gemeinsam getragen wurden und somit den Leistungserbringern keine zusätzliche Kosten entstanden sind.

Bericht

Statement Frau Laskewitz:

In diesem Beitrag wurde für die Etablierung von Versorgungsnetzen vier Forderungen aufgestellt:

- Visionen und Geschäftsmodell für Versorgungsnetze
- Motivation und Nutzen
- Strukturelle Erfolgsfaktoren
- Wertschöpfungskette vernetzter Versorgung

Statement Herr Prof. Wiesmeth:

Am Beispiel von Telepathologie, das in zwei Krankenhäusern etabliert wurde, wurde dargestellt, dass die Kosten-Nutzen-Relation positiv ausfällt. Nach den Berechnungen sind nach 5 Jahren die Investitionskosten refinanziert. Ein Problem ist dabei, wie die Vorteile der kooperierenden Krankenhäuser aufgeteilt werden. Ohne Verteilung gemäß Nutzen erfolgt keine Kooperation.

Statement Herr Dr. Reng:

In diesem Beitrag wird insbesondere die Sichtweise der Ärzte thematisiert. Nach Auffassung des Referenten werden die positiven Effekte von Telematik häufig von der Industrie höher eingeschätzt als von den Ärzten selbst. Er plädiert dafür, dass die Nutzer / User stärker in die Bewertung einzubeziehen sind, da andernfalls Telematik kein Akzeptanz bei den Ärzten findet. Anhand der folgenden Beispiele weist er dies im einzelnen nach:

- PDAs statt Papier
- Telemedizin am Unfallort
- Gesundheitskarte

Herr Dr. Reng warnt vor einer Telematik-Euphorie, und weist darauf hin, dass Telemedizin der Einzelanalyse bedarf.

Diskussion:

In der sich anschließenden Diskussion wurden folgende Fragen gestellt:

- Sinnhaftigkeit der Implementierung von Telepathologie, insbesondere aus gesundheitspolitischer und oder regionalpolitischer Sicht?
- Prozessveränderung oder Strukturveränderung durch Telematik?

Die Sitzung schloss mit Statements der Referenten ab, wobei der Moderator auf die unterschiedliche Bedeutung von Kosten- und Ausgabensenkung sowie Nutzen- und Erlössteigerung hinwies. Daraus ließe sich das Paradoxon erklären, dass Telematik von vielen begrüßt, aber von nur wenigen umgesetzt würde.